

Innung Frankfurt mit erfolgreicher Gesellenweiterbildung

Innungsförderpreis 2000

Mit dem „Innungsförderpreis 2000“ (SBZ 7/00) wurde eine bemerkenswerte Initiative zur beruflichen Nachwuchsförderung ins Leben gerufen. Wegen der grundsätzlichen Bedeutung dieser Zukunftsthematik und um zur flächendeckenden Verbreitung guter Konzepte beizutragen, hat die SBZ-Redaktion die prämierten Innungsaktivitäten näher unter die Lupe genommen. Der folgende Beitrag befaßt sich mit einem ungewöhnlichen Weiterbildungsangebot für Gesellen, für das die Fachjury der Innung Frankfurt a. M.* den mit 15 000 DM dotierten ersten Preis zuerkannt hat.

Ausgangspunkt der bereits 1992 gestarteten Weiterbildungsoffensive für Gesellen der SHK-Innung Frankfurt am Main war die Erkenntnis, daß es für diese Mitarbeiter – abgesehen von meist produktbezogenen Schulungen der Industrie – kaum bedarfsgerechte Möglichkeiten zur beruflichen Qualifizierung gibt. Die gelegentlich zu beobachtende Neigung von Betriebsinhabern, Gesellen – ohne Berücksichtigung derer individuellen Wünsche und Möglichkeiten – auf die Meisterschiene zu heben, hat sich in der Praxis nicht bewährt.

* Ansprechpartner für Fragen interessierter Innungen: Alfons Dresch, Lehrlingswart bis 1998, Thomas Dresch, Lehrlingswart, und Erich Laforsch, Geschäftsführer der SHK Innung Frankfurt a. M., Kettenhofweg 14-16, 60325 Frankfurt, Telefax (0 69) 72 51 89



Den mit 15 000 DM dotierten ersten Preis des Innungsförderpreises 2000 nahmen Obermeister Hans Scherr, Heinz Rautenberg, der Präsident der hessischen Handwerksfachverbände, Konrad Junk und Werner Scharf vom FVSHK Hessen, Innungsgeschäftsführer Erich Laforsch, der bis 1998 amtierende Lehrlingswart Alfons Dresch sowie sein Sohn und Nachfolger im Amt, Thomas Dresch, im Rahmen der SHK Essen entgegen (v. r.)

Denn einerseits sollte das zahlenmäßige Verhältnis zwischen Häuptlingen und Indianern stimmen und andererseits gibt es zahlreiche hervorragende Gesellen, die in Meisterfunktion subjektiv oder objektiv überfordert wären. Sinnvoller erschien es daher, geeigneten Gesellen gezielte Weiterbildungsmaßnahmen anzubieten, um so eine höhere Leistungsfähigkeit und bessere Motivation zum Vorteil von Mitarbeitern und Betrieben zu erreichen.

Weiterbildungslücke geschlossen

Vor diesem Hintergrund hat die Innung Frankfurt seit 1992 neun unterschiedliche Lehrgänge entwickelt, die das fachliche Know-how dieser Leistungsträger bedarfsgerecht ergänzen sollen. Bisher sind folgende Schulungsangebote realisiert worden: Geschulter Kundendienstmonteur, Lehrgang für Zentralheizungs- und Lüftungsbauer, Weiterqualifizierungsmaßnahme im Spenglerhandwerk, Intensivlehrgang Gasgeräte, Kundendienst und Wartung, Moderne Installationstechnik, Grundlagenlehrgang für Sanitärinstallateure und Heizungsbauer, Speziallehrgang „Der Geselle als Ausbilder vor Ort“ und Gasgerätech-

nik. Dabei stand stets die Einübung eines praktisch beherrschbaren Könnens im Mittelpunkt. Aber auch kundenorientierte Aspekte wie Beratung, Verkauf und der Abschluß von Wartungsverträgen fanden Berücksichtigung.

„Ziel unserer Weiterbildung ist“, so Lehrlingswart Thomas Dresch, „das erworbene Wissen permanent dem aktuellen Stand der Technik anzupassen und auf die Erfordernisse der Betriebspraxis auszurichten. Ein Geselle soll nicht nur sein Handwerk beherrschen, sondern auch beim Kunden kompetent auftreten können.“

Nach Festlegung eines jährlichen Schulungsthemas und der thematischen und terminlichen Abstimmung mit Referenten und Schulungsleitern werden die Gesellen über die Innungsbetriebe zur Teilnahme eingeladen. Organisiert und durchgeführt wird die Gesellenweiterbildung in Zusammenarbeit mit der Berufsschule, dem Berufs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer sowie Herstellern und Großhändlern.



Nach einem Verkaufs- und Verhaltenstraining gratuliert Direktor Friedrich W. Guggenberger von den im Rahmen der Gesellenweiterbildung schulenden Frankfurter Stadtwerken den erfolgreichen Teilnehmern

Über einen Zeitraum von sechs Monaten findet die Fortbildung in der Freizeit der Lehrgangsteilnehmer (Freitagnachmittag und Samstag) statt. Jeder Absolvent erhält nach Abschluß ein Zertifikat. Bisher haben sich über 300 Gesellen auf diese Weise zum Nutzen ihrer Betriebe weiterbilden können.

Geschulter Kundendienstmonteur

Lernziel des ersten Lehrgangs, der sich an Zentralheizungs- und Lüftungsbauer sowie Gas- und Wasserinstallateure richtete, war die Vermittlung eines sicheren, selbstbewußten Auftretens beim Kunden, in Verbindung mit einer entsprechend hohen fachlichen Qualifikation. Im theoretischen Teil wurde das Grundwissen im Hinblick auf chemische und physikalische Zusammen-

hänge aufgefrischt. Darüber hinaus wurden einschlägige Normen und Gesetze vorgestellt. Eigentlicher Schwerpunkt aber war die Schulung zum Kundendienstmonteur. Dabei wurden auch die Wirkungsweise von äußerem Erscheinungsbild, von Kleidung, Verhalten, Sprache, Beratung und Verkauf anschaulich an konkreten Beispielen erläutert, um den Gesellen so die Voraussetzungen für einen kundenfreundlichen Auftritt ins Bewußtsein zu bringen. Im praktischen Teil konnten die Teilnehmer bei unterschiedlichen Herstellern – vorwiegend aus dem Bereich Armaturen, Regelgeräte und Installationstechnik – Erfahrungen sammeln. Über mehrere Wochen haben die Gesellen an den Geräten namhafter Industriefirmen üben und praktische Kenntnisse vertiefen können.

Der Geselle als Ausbilder vor Ort

Ein weiteres vorbildliches Beispiel aus der bisher neunteiligen Schulungsreihe verkörpert der 1998 realisierte Speziallehrgang „Der Geselle als Ausbilder vor Ort“. Diese Maßnahme trägt der Tatsache Rechnung, daß der Geselle aufgrund der betrieblichen Strukturen in der Regel die erste Anlaufstelle für den Auszubildenden ist. Daher haben die richtige Betreuung der Azubis und



Gesellenweiterbildung 1995: Nach sechsmonatiger Weiterbildung in der Freizeit und Abschluß des Lehrgangs „Wartung und Kundendienst“ erhielten 13 Gesellen von OM Hans Scherr ihr Zertifikat für erfolgreiche Teilnahme

Themen gesucht

Mit Unterstützung des ZVSHK will Keramag im nächsten Jahr den Innungsförderpreis erneut ausschreiben und damit die Initiative im Zweijahresrhythmus fortsetzen. Nachdem 2000 das Thema „Aus- und Weiterbildung“ im Mittelpunkt stand, denken die Initiatoren jetzt über die Möglichkeit nach, den Wettbewerb künftig auf andere Bereiche der Innungsarbeit, wie z. B. die lokale Öffentlichkeitsarbeit, auszuweiten. Um eine möglichst bedarfsgerechte Ausrichtung sicherzustellen, sind die SBZ-Leser hiermit aufgerufen, Themenvorschläge für den „Innungsförderpreis 2002“ zu entwickeln. Dabei sind alle SHK-Fachhandwerksbetriebe sowie selbstverständlich auch alle Innungen in Deutschland „stimmberechtigt“. Die Themenvorschläge sollten bis spätestens 30. Juni 2000 bei der beauftragten Marketingagentur eingehen:

*Thielenhaus & Partner,
Postfach 10 04 49, 42004 Wuppertal,
Telefax (02 02) 9 70 10 50.*

ihre sinnvolle Integration in den Arbeitsprozeß zentrale Bedeutung. Folglich standen bei diesem Lehrgang Ausbildungsorganisation, Ausbildungsmethodik und Planung im Mittelpunkt. Mittlerweile ist die Gesellenweiterbildung zum festen Bestandteil des Schulungsprogramms der Innung Frankfurt geworden. Bei den Teilnehmern und Betriebsinhabern werden die Lehrgänge außerordentlich positiv bewertet. Für die Firmenchefs liegen die Vorteile dieses Weiterbildungsangebots in der Vertiefung der Fachkenntnisse sowie in der Förderung von Motivation und Leistungsbereitschaft. Den Gesellen eröffnen sich dadurch bessere Aufstiegsmöglichkeiten und Gehaltsaussichten im Betrieb. Vor allem die langfristig angelegte und systematisch umgesetzte Art der Gesellenweiterbildung hat die Jury veranlaßt, diese Initiative mit dem ersten Preis auszuzeichnen.

In den folgenden SBZ-Ausgaben werden die ebenfalls ausgezeichneten Aktivitäten der SHK-Innungen Köln, Dresden und Simmern vorgestellt. □